

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 10 Ausgabe 2

Februar 2010

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo

Neulich habe ich in einem Film einen Ausspruch gehört, der mir so gut gefiel, dass ich ihn sogleich aufschrieb. „Einer zieht einen Kreis um sich, seine Frau und Kinder; ein anderer zieht einen Kreis um seine Freunde und Bekannten; ein anderer zieht einen viel größeren Kreis in dem viele Platz haben, es ist seine Aufgabe für sie alle zu sorgen.“ Subhan Allah wie wahr. Von diesem Spruch kann man vieles ableiten, z.B. unserer geliebter Prophet (s) gehört zu denen, die ihren Kreis sehr groß gezeichnet haben. Bis zu seinem Ableben hat er (s) sich Sorgen um seine Umma gemacht. Wie weit reichen unsere Sorgen, unser Kümmern umeinander? Ist unser Kreis nicht manchmal nur um uns selbst gezogen? Das macht das Sichtfeld sehr begrenzt und verleitet zum „Blindwerden“. Dabei hat unser Gesandter (s) selbst gesagt: "Jeder von euch (Muslimen) ist ein Hirte. Und jeder von euch ist verantwortlich für seine Schützlinge. Ein Führer ist ein Hirte, und er ist verantwortlich für seine Schützlinge. Ein Mann ist ein Hirte für seine Familie, und er ist verantwortlich für seine Schützlinge. Eine Frau ist eine Hirtin für das Haus ihres Gatten, und sie ist verantwortlich für das, was unter ihrer Sorge steht. Ein Diener ist ein Hirte über den Reichtum seines Herrn, und er ist verantwortlich für das, was unter seiner Sorge steht.“ (von Ibn ‘Umar (radia-llahu ‘anhu) berichtet)

Für die uns übertragene Verantwortung müssen wir eines Tages vor Allah Rechenschaft ablegen. Was wollen wir ihm sagen: „Ich hatte ein falsches Zeitmanagement , zu viel Ärger auf der Arbeit, Stress in der Familie, nicht genügend Freizeit, zu wenig Ahnung von meiner Religion, usw.“ Diese Argumente sind zu dürftig, um mit ihnen etwas bei Allah ta’Ala zu erreichen. Hat Er uns nicht durch Seine Rechtleitung, den Quran und die Sunna, ein Hilfsmittel gerade in unruhigen Zeiten in die Hände gegeben? Stellen wir uns den Herausforderungen und handeln dementsprechend: „Jeder von euch (Muslimen) ist ein Hirte, und jeder von euch ist verantwortlich für das, was unter seiner Sorge steht.“ (Dieser Hadith wird bei Bukhari und Muslim berichtet.)

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Brüderkreis im DMK

Der Brüderkreis, umgangssprachlich auch Samstagskreis genannt, besteht schon seit längerem. Noch zur Zeit der alten Schura ins Leben gerufen, war die Teilnehmerzahl anfangs gering. Seit ca. einem halben Jahr haben wir einen festen Kern von 5-9 Personen, welche sich samstags von 08.00 - 10.00 Uhr treffen und gemeinsam mit dem Rezitieren/Lesen des Qurans beginnen. Im zwei Wochen Rhythmus wird entweder im Anschluss daran ein Tafsir besprochen, oder wir widmen uns der Sira (Biographie) unseres geliebten Propheten (s).

Zur weiteren Festigung der Brüderlichkeit & der Gemeinschaft frühstücken wir einmal im Monat gemeinsam und haben es uns zur Aufgabe gemacht, gemeinsam den Quran auswendig zu lernen. In kleinen Schritten versteht sich. Die von Woche zu Woche erlernten Verse werden dann in gemeinsamer Runde abgehört, sind somit zu einer freiwilligen Verpflichtung für jeden Teilnehmer geworden.

Mittlerweile ist aus einem anfangs kleinen Kreis von DMK nahen Geschwistern eine kleine Gemeinschaft geworden. Welche sich aus Eigeninitiative/Motivation heraus mehr in der Gemeinde für die Gemeinschaft einsetzen möchte und auch

Ideen mit einbringt. Bitten wir darum, dass ALLAH (t) unsere Gemeinschaft wachsen lässt und nur Positives daraus hervorbringt.
Amin

Bruder Abdurahman

Vorstellung der DMK-Schura

Mamoun Yaacoubi

(Amir des DMK)

1980 bin ich in Berlin geboren, größtenteils auch hier aufgewachsen und steuere zurzeit das Abitur an. Meine Eltern kommen ursprünglich aus Marokko. Zwischen dem 7. und 10. Lebensjahr durfte ich aufgrund elterlicher Scheidung in meinem Ursprungsland leben, um dort - so wie es Allah wollte und von meinen Eltern unbeabsichtigt - arabisch zu lernen, das mir später den Zugang zum Qur'an sehr erleichtern sollte. Die bewusste Begegnung mit dem Islam war im Alter von 15 Jahren, als ich den Qur'an mit Übertragung der Bedeutungen ins Deutsche las. Von da an begann die Entdeckungsreise zum Qur'an und der Weg zum DMK - meiner neuen Familie ab ca. 2004. Seit Mai 2009 gehöre ich der Schura an und mittlerweile bin ich auch verheiratet.

As-salamu alaikum wa rahmatullah liebe Geschwister,
aufgepasst! 2010 haben wir viel vor und möchten euch einladen an den Aktivitäten teilzunehmen bzw. selbst zu gestalten. Ganz prima wäre es, wenn eine von euch, sich bereit erklärt eine Aktion zu leiten oder einen Teil zu übernehmen. So ruht die Verantwortung und das Gelingen unseres Gemeindelebens auf vielen Schultern.

Außerdem haben wir alle gemeinsam Spaß und verbringen Zeit miteinander, und wir tun etwas auf Allahs Weg.

Jährliche Projekte:

1. Id-ul-Fitr
2. Id-ul-Adha
3. 2 x Familienfeier nach den Festen
4. ToM (Tag der offenen Moschee)

Sonstige Veranstaltungen:

1. 1-2 Spendenpicknicke
2. Secondhand-Basar - Februar/März
3. Basar - Karfreitag
4. Frauentag - März

Monatliche Termine für Schwestern:

1. Kultur-Dienstag: 1.Dienstag im Monat/Lesekreis (Schw. Carolin), 2. Dienstag im Monat/Spiele-Abend, 3. Dienstag im Monat alle 14 Tage/Kinoabend
2. Handarbeitszirkel: 2. Sonntag im Monat, 14 Uhr, (Schw. Antje K.)
3. Bewegung: 3. Sonntag im Monat, vormittags, ohne Kinder (Schw. Heike)
4. Kreativ: 1. Montag im Monat, (Schw. Manaar)?

Ausflüge/Reisen:

1. Wolfsburg
2. Ostsee
3. Trebbus
4. HDI-Odenwald

In der Bücherei werden noch Geschwister gebraucht, wer hätte Lust und Zeit dort mitzuhelfen?

Die DMK-Küche

Alhamdulillah. Mit DMK-Spendengeldern konnte die Ausstattung der DMK-Küche verbessert werden.

Auf dem Boden liegt jetzt ein neuer PVC-Belag und es gibt zusätzliche neue Schränke.

Wir bedanken uns bei dem Bruder und den Schwestern, die bei den Aufbau- und Reinigungsarbeiten mitgeholfen haben.

Seminar am 06.02.2010

Am Samstag, den 6.2. findet ein Seminar mit Bruder Ahmed Kalifa zum Thema: „Ich in der Gesellschaft“ statt.

Beginn ist um 10:00 Uhr in der Bilal-Moschee.

Unkostenbeitrag: 7 Euro

Bitte im DMK-Büro anmelden.

Am 6.2.2010 ist das DMK-Büro ,wegen dem Seminar, nicht geöffnet.

Geänderte Öffnungszeiten

Ab sofort gelten folgende Änderungen:

Die Bibliothek ist nur noch samstags von 11:00-14:00 geöffnet.

Das DMK-Büro ist samstags von 12:30-14:00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeit am Mittwoch von 10:00-12:30 Uhr bleibt unverändert.

Die Zeiten der Unterrichte verändert sich ab dem 30.1.10. !!!

1. Unterricht (Sira/Hadith) von 11:00-12 :30 Uhr

2. Tafsir von 13:15 - 14:00 Uhr

3. Samstagsvortrag (Frauen-Cafe) um 14:00 Uhr

4. Tadschwid-Kurs von 15:30-16:30 Uhr (nicht mehr am Freitag)

Reihe Von A bis Z : Joppe

Eine Joppe ist im Deutschen meist eine legere Hausjacke oder eine Trachtenjacke für Männer.

Es wird berichtet, der Prophet Muhammad (sas) habe einst eine dschubba getragen, deren Ärmel so eng waren, dass er Schwierigkeiten hatte, darin die rituelle Waschung zu vollziehen. In

der Folgezeit wird die dschubba ähnlich wie der Kaftan als ein langes, vorn offenes Gewand beschrieben, welches aber nun weite Ärmel hat. Die im Zusammenhang mit der dschubba Muhammads erwähnte Herkunft „aus Scham“ lässt darauf schließen, dass es ursprünglich aus Syrien stammt. Es war in den islamischen Gebieten weit verbreitet- in Spanien soll es beispielsweise durch den Sänger Ziyab aus Bagdad eingeführt worden sein. Es wurde auch von Frauen getragen und auch aus verschiedenen Materialien hergestellt.

Im westlichen Europa wird das Gewand offenbar zuerst in einem Codex aus Süditalien erwähnt, in dem schon vor 990 zippa und etwas später iuppa belegt ist. Zahlreiche weitere mittellateinische und altitalienische Dialektformen lassen darauf schließen, dass das Kleidungsstück und seine Bezeichnungen sich vornehmlich von Sizilien nach Norden ausgebreitet haben. Ende des 12. Jahrhunderts tauchen jupe im Französischen und schuwe im Deutschen auf. Etwas später folgen Formen wie schoube, joppe, gippe. Es entwickelten sich unterschiedliche Formen. Mit schoube wurde ein langes, vorn offenes mantelartiges Kleidungsstück bezeichnet, das oft aus teuren Stoffen hergestellt war. Ab der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde die Frühhochdeutsche Schaub, vielfach mit Pelz besetzt, zum Modegewand, das auf zahlreichen Bildern beispielsweise von Humanisten und Reformatoren getragen wurde und das in abgewandelter Form auch Frauen trugen. Aus ihnen haben sich die verschiedenen Amtstrachten von Richtern, Professoren und Pastoren entwickelt. Aus den Formen von Joppe und Gippe entwickelten sich Kleidungsstücke, das zu einem Wams, also eine Art Weste geworden war. Sie waren oft aus grobem Stoff und wurden von Bauern und Mägden getragen. Seine heutige Bedeutung, nun nur noch als Kleidungsstück für Männer, erhielt Joppe im 19. Jahrhundert.

Eine interessante Entwicklung hat das französische Wort jupe durchgemacht. Das damit bezeichnete Kleidungsstück hatte im späten Mittelalter ungefähr die Form der Joppe. Eine Änderung der Frauenmode im 17. Jahrhundert brachte es aber mit sich, dass die jupe verlängert werden musste. Ihr Oberteil, corps de jupe, wurde nun vom Unterteil, bas de jupe, unterschieden. Überlebt hat die Kurzform Jupe als Bezeichnung für das Unterteil, also den Frauenrock.

Manaar

aus dem Buch „Von Algebra bis Zucker“ von Andreas Unger

Vorträge am Freitag

Beginn: 18:00 Uhr Themen siehe unter www.dmk-berlin.de

Freitag 05.02.2010

Kritische Qur´an-Verse**Eine historisch-kritische Textanalyse**

In einem Vortrag möchten wir Sie einladen „kritische Qur´an-Verse“ ... im Kontext der Offenbarungsanlässe und im Lichte der höheren Prinzipien und Ziele des Islam zu untersuchen und zu verstehen

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn: 14:00 Uhr

06.02.	Kein Unterricht (es findet das Seminar statt)
13.02.	Mütter der Gläubigen
20.02.	Frauencafe (Bittgebete)
27.02.	ʿAqida

Freitagsgebet

Das Freitagsgebet findet um 12.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

DMK Kursangebote für Frauen

Samstag 11:00-12:30

Sira / Hadith-Unterricht

Bei diesem Kursangebot handelt es sich um einen Intensivkurs der regelmäßige Teilnahme sowie Lernbereitschaft und Mitarbeit erfordert.

Samstag 13:15-14:00 Uhr

Tafsir-Unterricht

Samstag 14:00 Uhr

Unterricht für Frauen (siehe Programm)

Samstag 15:30-16:30 Uhr

Tadschwid-Unterricht

Bewegungsangebot

Dieses Angebot richtet sich an Frauen, die ihren Körper besser kennen lernen wollen. Inscha Allah möchte ich euch Zusammenhänge von Muskelverspannungen und Körperhaltungen zeigen.

Durch zielgerichtete Übungen können wir versuchen, die Verspannungen aufzulösen inscha Allah und unsere Körperhaltung verbessern.

Bitte bringt bequeme Kleidung mit, in der ihr euch ungehindert bewegen könnt. Wir treffen uns in der DMK-Wohnung um 11:00 Uhr, jeden 3. Sonntag im Monat. Der erster Termin ist am 21. Februar.. Bitte beachtet, dass es keine Kinderbetreuung gibt, deshalb bitte möglichst ohne Kinder kommen.

DMK-Kursangebote für Kinder

ab 5 Jahre

Es gibt zur Zeit 3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islam (2x45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

In 2 Kombi-Kursen gibt es noch frei Plätze. Info und Anmeldung im Büro zu den Sprechzeiten.

Arabischkurs für Frauen

Im Januar hat ein Arabischkurs für Anfänger begonnen. Der 1. Termin hat schon statt gefunden. Es können aber immer noch Frauen einsteigen.

Der Kurs dauert 3 Monate
(12 Unterrichtstermine zu je 90 Minuten)

Unterrichtszeit: Di 17:30-19:00 Uhr

Kosten: 90 Euro + Materialkosten

Anmeldung im DMK-Büro

Tel. 030/499 156 34

Oder per mail: office@dmk-berlin.de

Die Geschichte des Papiers von Jonathan M. Bloom

Papier, dieses heute allgegenwärtige Material, wurde vor mehr als zweitausend Jahren in China erfunden. Fast ein Jahrtausend ging jedoch ins Land, bevor die Europäer mit ihm in Berührung kamen, und mit seiner Herstellung begannen sie erst im 11. und 12. Jahrhundert, nachdem Muslime die ersten Papiermühlen in Spanien errichtet hatten. Der Deutsche Ulman Stromer, der Papiermühlen in Italien kennen gelernt hatte, errichtete die erste nördlich der Alpen in Nürnberg im späten 14. Jahrhundert. Die Erfindung der Druckerpresse von Johann Gutenbergs löste eine kulturelle Umwälzung im 15. Jahrhundert aus.

Wie kam Papier von China nach Europa? Bald nach seiner Erfindung brachten chinesische Kaufleute und Missionare Papier - und das Wissen um seine Herstellung - in Nachbarländer wie Japan, Korea und Zentralasien. Im 8. Jahrhundert kamen Muslime dort zum ersten Mal mit ihm in Berührung. Die islamische Zivilisation verbreitete die Kenntnis des Papiers und der Papierherstellung in den Irak, nach Syrien, Ägypten, Nordafrika und schließlich nach Spanien. Diese Schlüsselrolle der islamischen Kultur können wir immer noch an dem Wort "Ries" ablesen, das heute Einheiten von 500 Blatt Papier bezeichnet. Dies Wort drang über das altfranzösische "rayme" ins Englische vor, über das spanische "resma", das wiederum auf das "rizmah" im Arabischen zurückgeht, wo es einen Packen oder ein Bündel bezeichnet.

Bereits im 11. Jahrhundert berichtete der arabische Historiker 'Abd al-Malik al Tha'alibi in seinem Buch der kuriosen und unterhaltsamen Kenntnisse über die Eigenheiten der verschiedenen Länder, dass "Papier zu den Besonderheiten Samarkands gehört, und es sieht besser aus und ist weicher, angenehmer im Gebrauch und besser zum Schreiben geeignet als Papyrus und Pergament", die beiden wichtigsten Beschreibstoffe der Antike. Laut al-Tha'alibi führten Chinesen, die von dem Heerführer Ziyad ibn Salih nach der Schlacht von Talas 751 gefangen genommen worden waren, die Papierherstellung in Samarkand ein. Dann wurde Papier in großem Umfang hergestellt und allgemein in Gebrauch genommen, bis es zu einem wichtigen Exportgut für die Bevölkerung Samarkands wurde, wie al-Tha'alibi schrieb. "Sein Wert war allgemein anerkannt, und alle Menschen verstanden es zu

gebrauchen."

Die Ausbreitung in Zentralasien lässt sich anhand des ersten arabischen Wortes für Papier, kaghad, und des türkischen Worts, kâdît, verfolgen, die bis heute benutzt werden. Beide gehen auf sogdische und uigurische Begriffe zurück, die wiederum von dem chinesischen Wort gu-zhi, "Papier aus der Rinde des Papier-Maulbeerbaums" (*Broussonetia papyrifera*) abstammen. Qirtas, ein anderes frühes arabisches Wort für Papier, war den griechischen chartes entlehnt und bezeichnet ursprünglich Papyrus, Papyrusrollen und Pergament. Qirtas begegnet uns in diesem Sinne im Koran (Sure 6, Verse 7 und 91) und bezieht sich dort auf Schriftstücken mit einzelnen Seiten. Das häufigste Wort für Papier im Arabischen - und eines, das noch heute in Gebrauch ist - wurde dann waraq, das eigentlich "Laub" oder "Blätter" bedeutet, wahrscheinlich als eine Kurzform von waraq qirtas, "ein Blatt Papier". Andere Bezeichnungen, die sich von waraq herleiten, sind waraqua "ein Blatt Papier"), warraaq "Papierverkäufer", "Papiermacher", "Papierhändler" und, im übertragenen Sinne, "Kopist" und wiraaqa "Papiermacherei"

Während der Regierungszeit des Abbasiden-Kalifen Harun al-Rashid (786-809) wuchs die Menge des verfügbaren Papiers in Bagdad so weit an, dass man es in der Verwaltung anstelle von Papyrus und Pergament verwenden konnte. Ibn Khaldun, der große nordafrikanische Historiker und Philosoph des 14. Jahrhunderts, berichtet davon, dass der Wesir al-Fadl ibn Yahya die Papierherstellung in Bagdad einführte, als das Pergament knapp wurde und er weiteres Schreibmaterial benötigte. Der Wesir, dessen Familie aus Balkh kam, das heute im nördlichen Afghanistan liegt, war wahrscheinlich schon seit seiner Jugend mit vertraut mit dem Gebrauch des Papiers. "Deshalb", so schrieb Ibn Khaldun, "wurde Papier nun für Regierungsdokumente und Urkunden verwendet. Danach benutzten die Leute Papier in Blättern für die Verwaltung und für wissenschaftliche Arbeiten, und die Herstellung [von Papier] erreichte einen erheblichen Grad der Vervollkommnung." Ibn Khaldun unterließ es, einen der wichtigsten Vorzüge von Papier zu erwähnen: Da die Tinte in das Papier eindrang, konnte das Geschriebene nicht so einfach davon entfernt werden wie von Papyrus und Pergament. Papierdokumente waren daher schwerer zu fälschen.

Bald waren Papierherstellung und -verkauf bedeutende Wirtschaftszweige in Bagdad. Ahmad ibn Abi Tahir (819-893), der Lehrer, Schriftsteller und Papierhändler, ließ sich am Suq al-Warraqin (dem Papiermarkt) nieder, einer Straße, gesäumt von mehr als 100 Papiergeschäften und Buchhändlern. Papiergeschäfte müssen zur Zeit der Abbasiden in Bagdad wie private Forschungsbibliotheken funktioniert haben, denn von al-Jahiz, dem Universalgelehrten des 9. Jahrhunderts wird berichtet, dass sich tageweise in Papiergeschäften eingemietet habe, um Bücher in deren Lagerbeständen zu studieren. Ein anderer berühmter Papierhändler war Abu'l Faraj Muhammad ibn Ishaq (gest. 995), der auch unter dem Namen Ibn Abi Ya'qub al-Nadim al-Warraq ("der Papierhändler") bekannt war. Er nutzte sein umfangreiches berufliches Wissen, um die Enzyklopädie Fihrist, eine reichhaltige Quelle von Informationen über mittelalterliche Bücher und mittelalterliches Schreiben, zusammenzustellen.

Die neue Verfügbarkeit von Papier im neunten Jahrhundert brachte einen außergewöhnlichen Schub in der Produktion nahezu aller Bereiche, von der Theologie über die Naturwissenschaften bis hin zur Schönen Literatur. Islamische Gelehrte sammelten und kodifizierten die Überlieferung (hadith) des Propheten, die seit seinem Tod 632 mündlich tradiert worden war, und hielten sie mit Hilfe von Tinte und Papier fest. Neue Formen der Literatur, wie etwa Kochbücher und die Erzählungen, die wir unter dem Namen der Märchen aus den Tausendundein Nächten kennen, wurden auf Papier übertragen, um sie an interessierte Leser zu verkaufen. Wenn frühere Kalifen auch bereits Bibliotheken besessen hatten, so war es doch Haruns Sohn und Nachfolger al-Ma'mun (813-833), der die Kalifatsbibliothek ausbaute, die unter dem Namen bayt al-hikmah oder "Haus des Wissens" bekannt wurde. Wissenschaftler und Kopisten übersetzten griechische Texte, die auf Pergament und Papyrus geschrieben waren, ins Arabische und übertrugen sie auf Papier, das dann zu Büchern gebunden wurde. Die neue Verfügbarkeit von Papier förderte aber auch die Entwicklung von Wissenschaftszweigen. Das erste Handbuch der neuen Rechenkunst mit der Null wurde von Muhammad ibn Musa al-Khwarizmi (ca. 825) geschrieben, dessen Name in unserem Wort Algorithmus verewigt ist, einem Verfahren zur mathematischen Problemlösung durch eine festgelegte Serie von Rechenschritten. Al-

Khwarizmis Abhandlung zufolge werden die Grundrechenarten dadurch ausgeführt, dass man die Zahlen übereinander schreibt; der Rechenprozess beginnt von links. Ziffern werden gelöscht und verschoben, ein Vorgang, der noch deutlich auf seine Herkunft von der Praxis des Rechenbretts verweist. Ein Jahrhundert später aber modifizierte der Mathematiker Abu al-Hasan Ahmad ibn Ibrahim al-Uqlidisi ("der Euklide") das Rechenverfahren in einer mathematischen Abhandlung, die er in Damaskus 952/53 verfasste, um es dem Gebrauch von Tinte und Papier anzupassen. Obwohl al-Uqlidisis Verfahren weder die Verschiebung noch das Löschen von Ziffern - das auf Papier nicht möglich ist - erlaubte, brachte es eine weit größere Flexibilität für das Rechnen.

Das älteste erhaltene datierte Buch in arabischer Sprache auf Papier ist eine Teilkopie von Kitab Gharib al-Hadith (Das Buch der linguistischen Probleme in der Überlieferung des Propheten), fertiggestellt 866. Dies Buch wird allgemein als ein Fragment von Abu 'Ubayd al-Qasim ibn Sallams Arbeit über ungewöhnliche Ausdrücke in den Überlieferungen des Propheten angesehen.

Es scheint jedoch einigen Widerstand dagegen gegeben zu haben, den Koran, das wichtigste und populärste Buch in den islamischen Ländern, das normalerweise auf Pergamentbögen niedergeschrieben wurde, auf dieses neue Material zu übertragen. Pergament wird aus den gewässerten, gestreckten und geschabten Häuten von Schafen und Ziegen hergestellt. Es ist fest und haltbar, aber teuer in der Herstellung, weil über die Arbeit der Herstellung hinaus das Tier getötet werden muss, um an seine Haut zu gelangen. Schließlich siegte jedoch das Papier als Beschreibstoff, und zur gleichen Zeit traten die für das Schreiben auf Pergament entwickelten majestätischen kufischen Schriften hinter den eckigen "neuen Stil" und dann stärker fließende, kursive Schreibstile zurück. Außerdem wechselte das typische Buchformat von horizontal zu vertikal. Das älteste erhaltene datierte Koranmanuskript auf Papier wurde von dem Kalligraphen 'All ibn Sadan al-Razi 971/72 geschrieben. Die Reste dieses vierbändigen Manuskript im Vertikalformat teilen sich Ardabil im Iran, die Universitätsbibliothek Istanbul und die Chester Beatty Bibliothek in Dublin. Ein anderes Papiermanuskript des Koran, das 993 in Isfahan entstand, bewahrte noch die horizontale Form der Pergamentmanuskripte. Das vielleicht berühmteste frühe

15 Zeilen in der gerundeten Nakshi-Schrift, jenem Duktus, der Ibn al-Bawwab so berühmt machte. Das Fehlen einer Widmung, zusammen mit dem kleinen Format und die Beschränkung auf einen Band legen es nahe, dass Ibn al-Bawwab dieses Manuskript nicht für einen bestimmten Auftraggeber, sondern in der Hoffnung herstellte, es auf dem Markt verkaufen zu können.

Zusammengestellt von Manaar

Quelle: al-musta'rib-Newsletter

Der 'Amal von Medina

Über den Rang der Lebenspraxis der ersten Generationen in der Stadt des Propheten - Von Aisha Bewley

Sie haben vielleicht schon einmal den Begriff „Der 'Amal der Leute von Medina“ gehört und sich dabei gewundert, was die ganze Aufregung darüber zu bedeuten hat? Was sind 'Amal und Handlung? Was bedeutet das Wort und woher kommt es? Dieses Thema ist durchzogen von Missverständnissen, denn viele haben keine Vorstellung davon, was der Begriff bedeutet, und dieses Problem im Verständnis des Konzeptes von 'Amal ist das Resultat dessen, was den Muslimen geschehen ist. Dieses Geschehen wurde durch eine etatistische Methodologie und Mentalität im muslimischen Lernen bestimmt. Dieser Prozess begann mit dem Aufstieg des 'abbasidischen Khalifats - ungefähr 250 Jahre nach der Hidschra. Ein Prozess, der zu großen Teilen unerkannt blieb und die Muslime gelähmt hinterließ. Dadurch wurden sie nicht in die Lage versetzt, realistisch und authentisch mit der Situation umzugehen, in der sie sich heute befinden.

Wir müssen uns selbst fragen: Was ist die Basis des Verhaltens eines Muslims? Zu welchen Quellen müssen wir uns zuwenden, um zu wissen, wie wir unser Leben zu führen haben? Was ist die verbindliche Richtlinie für unser Verhalten? Die Antwort ist einfach: Qur'an und Sunna [das prophetische Verhaltensmuster, welches verbindlichen Charakter besitzt]. Aber dann kommen wir zum Kern dieses Problems, welches ich erwähnt habe. Wenn wir der

Sunna folgen sollen, was ist diese Sunna und wie finden wir sie? Dies ist die Kernfrage, die beantwortet werden muss, denn was die Sunna macht, ist, den Qur'an in Fragen des Verhaltens zu erklären.

Dies ist die Art und Weise, in der der Prophet, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, sich verhielt, und sie zeigt uns, wie die Rechtleitung des Qur'an in Verhalten umgesetzt werden kann, das wir nachahmen können.

Um aufzurollen, was die Sunna ist, müssen wir zwei weitere Begriffe verstehen: Hadith und 'Amal.

Was ist ein Hadith? Ein Hadith ist die mündliche Überlieferung vom Propheten, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben. Es ist ein Bericht von dem, was er sagte oder tat, von einer Person zu einer anderen Person durch eine bekannte Kette der Überlieferung. Viele Leute sind der Ansicht, dass die Masse der Hadithe [der arabische Plural lautet Ahadith] als die Sunna anzusehen ist, und in der Tat haben viele Leute diese Ansicht geäußert.¹ Uns wird häufig das Bild beschrieben, wonach die Muslime in einen Zustand der Panik über den Verlust der Sunna gewesen seien und versuchten, diese authentisch niederzuschreiben, bevor sie verloren zu gehen drohte. Aber was niedergeschrieben wurde, waren die Hadithe. Also gibt es hier die Assoziation „Hadith gleich Sunna“.

Auf jeden Fall ist diese auf Hadithen basierenden Sicht eine eher anachronistische Sicht auf die frühe Periode des Islam. Die Leute verrichteten das Gebet, unternahmten die Hadsch, machten die Gebetsreinigung [Wudu'], bezahlten die Zakat und führten ihr Leben in Medina, wie sie es von der Zeit des Propheten an bis zu Imam Malik und nach ihm machten. Ein Konflikt bestand nur, wenn jemand mit etwas neuem kam, und dann musste diese Neuigkeit mit der bestehenden Praxis verglichen werden. Sie mussten nicht nach einem großen Band mit Hadithen greifen. Sie waren keine Leute, die in ihren Büchern lebten. Was machten die Leute? Oder, wie Malik es formulierte, „wenn ihr Wissen wollt, dann nehmt euren Wohnsitz“, das heißt in Medina. „Der Qur'an wurde nicht am Euphrat [das heißt im Irak] offenbart.“ Im Irak jedoch gab es wenige Prophetengefährten, und der Irak war neu im Islam. Um herauszufinden, was korrekt war, gingen die Leute zu einem Gefährten und

fragten. Dadurch erhielten sie eine Meinung von einer Person, sei es ein Fatwa oder ein Hadith. Des weiteren geschah es in diesem Umfeld, dass die Fälschung und Fabrikation von Ahadith stattfand. Die gesamte Hadithwissenschaft, das heißt von den Texten, den Überlieferern etc. entwickelte sich, um die Echtheit von Berichten zu überprüfen. Wie Ibn Taimija sagte: „Es gab keine Bewohner einer Stadt, die mehr logen als die Einwohner von Kufa.“ Es ist allgemein bekannt, dass Imam Malik und die Leute von Medina normalerweise nicht die Ahadith der Leute aus dem Irak anerkannten, denn es gab im Irak so viele Lügner, und die Irakis unterschieden nicht zwischen den Wahrhaftigen und den Lügner.

Es gibt eine gefährliche Wahrnehmung, die diesem Bild von den Muslimen, die den Islam bewahren dadurch wollen, dass sie die Ahadith niederschrieben, zugrunde liegt. Dies war die Annahme, dass die Ahadith gleichbedeutend wären mit Sunna. Dies war nicht und ist nicht der Fall: Hadithe sind nicht gleichbedeutend mit Sunna.

Man kann keine Hadithsammlung in die Hand nehmen, darin lesen, und dann darin die Sunna entdecken. Man wird nicht in der Lage sein, durch die Ahadith einen direkten Zugang zur Sunna zu erlangen. In der Lebenszeit des Propheten hatte dieser zuerst verboten, dass etwas anderes als der Qur'an niedergeschrieben werden sollte. Er sagte ihnen, sie sollten alles Geschriebene wegwischen, und erlaubte es dann später. Aber es gibt hier einen Hinweis auf dem Wunsch, dass vermieden wird, die Ahadith auf eine Stufe mit dem Qur'an zu stellen.

Dies bringt uns zum 'Amal zurück. 'Amal bedeutet wörtlich „Handlung“ und bezieht sich auf die allgemein anerkannte Praxis der Leute von Medina. Also umfasst 'Amal die Sunna des Propheten, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, aber auch den Idschihad - oder auch das individuelle Urteil - von späteren Autoritäten, insbesondere von 'Umar ibn Al-Khattab. Die Sunna ist die Praxis des Propheten und daher ist die gesamte Sunna 'Amal, aber nicht der gesamte 'Amal ist Sunna. Der 'Amal ist ein integraler Bestandteil der Sunna.

Die Sunna ist nicht, wie bereits gesagt, synonym mit Ahadith, denen - während sie sowohl im Text als auch in der Überlieferung als authentisch gelten - in der frühen Zeit in Medina nicht notwendig gefolgt wurde und die daher nicht Teil der Sunna waren. Der 'Amal war die

normative Praxis des Propheten, der ersten vier Khalifen, der Gefährten und ihrer Nachfolger - den Tabi'un - und der Generation nach ihnen - den Tabi'u't-Tabi'in. Zaid ibn Thabit, der berühmte Prophetengefährte, stellte fest: „Wenn ihr die Leute von Medina etwas tun seht, dann wisst ihr, dass dies die Sunna ist.“

Dies bezieht sich auf den 'Amal als „Handeln“ und nicht auf mündliche Überlieferung. Daher sind Sunna und 'Amal näher daran, einander zu entsprechen, als Hadith und Sunna. Oft findet man sie in der Verwendung von Formulierungen wie zum Beispiel „die Sunna der rechtgeleiteten Khalifen“.

Heutzutage wurde die Position der Ahadith eher eingegrenzt und versteift. Es besteht ein ernsthaftes Problem in dieser Frage, und das ist die Verwendung von Ahadith als Grundlage für Verhalten. Um Hadithe anzuwenden, benötigt man Fiqh, das heißt Verständnis. Ibn Wahb sagte: „Jemand, der Hadithe kennt, aber keinen Imam im Fiqh hat, ist in die Irre (Dall) gegangen“ und Ibn 'Ujaina sagte, dass Hadithe „eine Quelle des Irrtums seien, es sei denn für die Fuqaha [für die Leute mit Verstand, das heißt hier die Rechtsgelehrten].“ Man benötigt Kriterien, was ein Hadith bedeutet, welches Hadith aufgehoben wurde, nach welchem man sich zu richten hat und welches man beiseite lässt.

Das Kriterium von Medina war der 'Amal. Wenn ein Hadith in Konflikt mit dem 'Amal geriet, wurde es ignoriert. Es kann so gewesen sein, dass das entsprechende Hadith entweder durch ein anderes aufgehoben wurde oder sich nur auf eine sehr spezielle Situation ohne Allgemeincharakter bezog. Wenn wir anschauen, welche Dinge wir anderen Leuten weitergeben, dann sind dies eher die ungewöhnlichen Begebenheiten als das gewöhnliche und alltägliche. Was die Überlieferung von Hadithen betrifft, so stellte Ibn Taimija kategorisch fest: „Die Leute von Medina waren die korrektesten unter den Leuten der Städte, sowohl bei der Übertragung wie bei der [rechtlichen] Meinung. Ihre Ahadith sind die korrektesten Ahadith. Die Wissenden der Ahadith sind sich darin einig, dass die Ahadith der Leute von Medina die korrektesten sind, und danach kommen die Ahadith der Leute von Basra.“

Mehr noch, die eigentlichen Hadith-Überlieferungen von Imam Malik wurden als die

vertrauenswürdigsten überhaupt angesehen. Al-Bukhari [der große Hadithgelehrte] sagte, dass der Isnad [die Überliefererkette] „Malik von Nafi‘ von Ibn ‘Umar“ die „goldene Kette der Autorität“ ist. Wann immer Al-Bukhari ein Hadith von Imam Malik in einem Abschnitt seines „Sahih“ verwendete, stellte er es an den ersten Platz.

Was die Position von ‘Amal gegenüber Ahadith in Medina betrifft, so stellte ‘Umar ibn Al-Khattab auf dem Minbar fest: „Bei Allah, dem Allmächtigen, ich werde es jedem Mann schwer machen, wenn er ein Hadith im Unterschied dazu [zum ‘Amal] überliefert.“ Ibn Al-Qasim und Ibn Wahb sagten beide übereinstimmend: „Ich sah, dass nach Maliks Sicht Handlung (‘Amal) stärker war als Hadith.“ Malik selber sagte: „Die Männer von den Leuten des Wissens unter den Nachfolgern gaben Hadithe weiter, die ihnen von anderen überliefert wurden, und dann sagten sie: ‘Wir sind ihrer nicht unkundig, aber die frühere Handlung ist eine andere.’“

Imam Malik sagte: „Ich sah Muhammad ibn Abi Bakr ibn ‘Amr ibn Hazm, der ein Qadi war. Sein Bruder war ‘Abdullah, ein wahrhaftiger Mann, der viele Hadithe hatte. Als Muhammad ein Urteil gab, in dessen Fall es ein Hadith gab, welches im Gegensatz zu dem Urteil stand, hörte ich ‘Abdullah seinen Bruder mit den Worten kritisieren: ‘Gibt es nicht dieses oder jenes in diesem Hadith?’ Ibn Hazm antwortete: ‘Ja.’ Sein Bruder fragte ihn daraufhin: ‘Was ist dann nicht in Ordnung mit dir? Warum urteilst du nicht dementsprechend?’ Ibn Hazm gab seinem Bruder die folgende Antwort: ‘Wo stehen die Leute im Verhältnis dazu?’ Das heißt, was ist die Übereinkunft hinsichtlich der Handlung in Medina? Er meinte, dass hierbei die Handlung stärker ist als das Hadith.“

Hassan und Peter

Hassan sitzt am Schreibtisch des Vaters und macht seine Hausaufgaben. Wenn er doch das vertrackte Mathe besser verstehen würde, aber es nutzt kein Jammern, denn bis der Vater kommt, der ihm bestimmt alles gut erklären kann, dauert es noch eine Weile. Er seufzt tief und sieht sich die Aufgabenstellung noch einmal an. In seinen Gedanken erscheint die Schultafel, auf der eine ähnliche Aufgabe gestanden hat; ja, so müsste es gehen. Schnell schreibt er den Lösungsweg auf und atmet dann tief durch. Na also, denkt er, zufrieden mit

sich selber und läuft mit dem Heft zur Mutter in die Küche, um ihr die Aufgabe zu zeigen. Sie ist gerade dabei, einen Kuchen aus dem Herd zu holen. Hmm, ein Streuselkuchen, den er am liebsten mag. Ein verführerischer Duft zieht durch das ganze Haus. Da klingelt es an der Tür. Hassan sieht zur Mutter, die nickt leicht mit dem Kopf und er geht zur Tür. Als er sie aufmacht, stürmt eine kalte Windböe in den Flur und wirbelt einige Schneeflocken mit hinein. Draußen steht Peter, sein bester Freund, die Mütze tief ins Gesicht gezogen und die Hände reibend, seine Handschuhe gucken gerade noch aus seiner Jackentasche hervor. „Kommst du mit in den Park zur Rodelbahn?“ Sein Gesicht strahlt trotz der Kälte. „Ich bin noch nicht ganz fertig mit den Hausaufgaben. Komm rein!“ Hassan zieht schnell seinen Freund in den Flur hinein. „Zieh deine Schuhe aus, kannst meine Latschen da anziehen.“ Peter war noch nie in Hassans Wohnung, neugierig schweift sein Blick beim Schuhe ausziehen durch den kleinen Flur. Dann zieht Hassan ihn in den Arbeitsraum des Vaters und stellt einen kleinen Hocker an den Arbeitstisch. „Setz dich hierher, fasse aber nichts an! Ich bin gleich soweit, muss nur noch für morgen die Schulmappe packen.“ Peter sieht sich im Raum um, links vom Schreibtisch hängt ein größeres Foto mit einem schwarz-goldenem viereckigen Haus, drum herum viele Menschen in weiß gekleidet, daneben ein kleiner Bilderrahmen mit für ihn unbekanntem Zeichen. Es könnte eine Schrift sein. Er erhebt sich vom Hocker und sieht genauer hin. Die Zeichen sind sehr schlicht, heben sich golden vom dunklen Hintergrund ab und strahlen eine tiefe Ruhe, aber auch gleichzeitig etwas Geheimnisvolles aus. Das Bild zieht ihn magisch an. „Was ist das?“ fragt er Hassan und zeigt auf das Bild. „Sieht schön aus, nicht wahr? Es ist eine Kalligrafie mit dem Namen von Allah, der Name für Gott auf Arabisch.“ „Kannst du das lesen?“ Peter sieht Hassan fragend an, eine leichte Anerkennung schwirrt mit. „Ja, das kennt doch jedes kleine muslimische Kind!“ Er fügt etwas zurückhaltender hinzu: „Aber richtig Arabisch lesen und schreiben kann ich noch nicht, mein Vater übt manchmal mit mir, wenn er Zeit hat. Wenn ich größer bin, möchte ich auch arabische Kalligrafie schreiben lernen, es ist etwas Wunderbares.“ Unterdessen hat Hassan seine Mappe fertig gepackt und stellt sie in die Nähe der Tür. Da kommt die Mutter herein und fragt: „Na, wie wär's, ein kleines Stück Kuchen, noch warm?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, geht sie zurück in die Küche, aus der es herrlich duftet. Dort wartet schon ein Teller mit dem saftigsten Streuselkuchen, den Peter je gesehen hat. Den beiden Jungen läuft

das Wasser im Mund zusammen. Schnell sitzen sie am Küchentisch und greifen nach den Kuchenstücken. Mutter kommt mit zwei Tassen heißem Kakao zurück und stellt sie auf den Tisch. „Hmmm, schmeckt der!“ kann Peter nur sagen, dann nimmt er sich ein neues Stück. Auch Hassan kann nur mit vollen Backen zustimmen, die Mutter lächelt still. Schnell ist der Teller geleert und nun schlürfen sie vorsichtig vom heißen Kakao. Nach einer Weile fragt Peter: „Sag mal, was heißt eigentlich Allah, was bedeutet es?“ Hassan stellt langsam seine noch halbvolle Tasse auf den Tisch, seine rechte Hand spielt mit dem Tassenhenkel. Er weiß, er muss Peter jetzt eine gute und richtige Antwort geben, so eine Gelegenheit kommt nicht so schnell wieder. „Das Wort ‚Allah‘ in der arabischen Sprache entspricht dem deutschen ‚Gott‘. Mein Papa hat mir erzählt, dass die genaueste Übersetzung des Wortes eigentlich ‚Der Eine und Einzige Gott‘ lautet. Auch die Christen oder Juden beten diesen Gott an, denn es gibt nur diesen Einen. Meine Religion, der Islam, und auch eigentlich die anderen beiden Religionen, lehrt den Menschen, Gott als den Schöpfer aller Dingen des ganzen Universums, zu sehen, ihn deshalb zu lieben und zu ehren und ihm auch zu dienen. „Was heißt dienen?“ fragt Peter. „Ganz einfach, indem wir die Regeln, die Gott uns aufgetragen hat, beachten und nach ihnen unser Leben gestalten, dienen wir ihm.“ „Zum Beispiel, dass du mir immer die Wahrheit sagst“, scherzt Peter und knufft Hassan leicht in den Bauch. Hassan lacht: „Du aber auch!“ Nach einer Weile fährt Hassan fort: „Mein Vater erzählte mir vor Kurzem, dass im Koran - da befinden sich eben diese Regeln und alle Mitteilungen von Gott an die Menschen - geschrieben steht, dass alles von Allah geschaffen wurde, darum sagen wir auch zu ihm, der ‚Erschaffer‘ Also hat er auch das geschaffen, wenn die Menschen vom Urknall sprechen. So ganz verstehe ich das jetzt noch nicht, aber woher soll denn sonst diese Masse und diese Kraft herkommen, sie kann sich doch nicht selbst geschaffen haben, genauso wie er den Tropfen geschaffen hat, aus dem er den Menschen erstehen lässt.“ Leicht zögernd erwidert Peter leise: „Da steht bestimmt auch drin, dass man sich gegenseitig auch verzeihen soll, so wie du mir damals.“ Er denkt an sein dummes Verhalten von neulich auf dem Schulhof, als er sich mit Hassan gestritten hatte und schämt sich noch etwas. „Ja, das steht sehr oft drin, denn es gibt wohl kaum jemand, der nicht irgendetwas Dummes macht. Wichtig ist dabei nur, dass wir es auch erkennen und um Verzeihung bitten.“ Damit war

auch für Hassan diese blöde Geschichte aus dem Weg geräumt. Er fährt fort: „Aber der größte Verzeiher ist Allah, das ist vielleicht seine schönste Eigenschaft. Er steht über allen Königen, denn er ist der wahre Herrscher, nach dem sich eigentlich alle Menschen richten sollten. Er ist der Weise, der Wissende, er weiß alles, was in der Welt passiert.“ Ungläubig und ein kleines bisschen ängstlich sieht Peter Hassan an: „Auch von uns?“ Lachend gibt Hassan zurück: „Natürlich weiß er von uns, aber keine Angst, er freut sich bestimmt jetzt über dich und mich.“ Dabei fühlt er sich gleich ein bisschen größer. „Gibt es irgendetwas, was er nicht kann?“ In Peters Kopf schwirrt alles durcheinander. Hassan atmet tief durch, denkt kurz nach und lächelt dann bei diesem Gedanken: „Nein, er hat ja alles selbst geschaffen!“ Plötzlich grinst er Peter über's ganze Gesicht an: „Komm jetzt, sonst wird es noch dunkel und wir können nicht mehr Schlitten fahren.“

Er zieht den Freund mit sich in den Flur. Schnell sind beide Kinder in ihre dicken

Der Tag an dem sich alles ändert!

Es lebte einmal ein sehr liebes und nettes Mädchen es war sehr allein und sie hatte keinen der auf sie aufpasste. Sie hatte auch noch keine Religion doch das sollte sich schnellstens ändern.

Eines Abends lief sie in die Welt hinaus sie hat nur sich und ein altes Brot. Plötzlich sah sie einen ganz ausgehungerten alten Mann, ohne zu überlegen schenkte sie ihm ihr Brot. Jedoch als sie weiter lief hörte sie ihn noch sagen: "Ich danke dir mein Kind Allah segne dich." Als sie das hörte wunderte sie sich. Sie dachte bei sich wer ist Allah? Aber da erinnerte sie sich an ihren Großvater er hatte ihr mal etwas über Allah erzählt, sie konnte sich leider nur dunkel daran erinnern, aber an eins konnte sie sich noch ganz gut erinnern nämlich das er der Gott der Welt sei und bevor der Großvater starb sagte er ihr noch komme zum Islam das war sein letzter Wunsch, denn wollte sie ihrem Großvater erfüllen. Sie ging in eine Moschee um zum Islam zu konvertieren.

Nach 10 Jahren hat sie eine glückliche Familie und hat sogar die Chance nach Mekka zu fliegen genau das tat sie auch jedoch als sie zurück flog starb sie in den Armen ihres Mannes. Inshallah ist sie jetzt im Paradies!

Phantasie Geschichte von: !Maike!

DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**



NINA
OUADIA
TRANSLATIONS

Dipl.Übersetzerin

Englisch, Spanisch > Deutsch

Medizin & Technik

Tel.: 030 3034 7686

E-Mail: n.ouadia@arcor.de

Öffnungszeiten:

DMK- Bibliothek:

Samstag 11:00-14:00 Uhr

DMK- Büro: Mittwoch 10:00-12:30Uhr

Samstag 12:30~14:00 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de